

Der Wirt einer der bekanntesten Unbekannten der Weihnachtsgeschichte



Wer kennt den Wirt?

Eine Randfigur des Heiligen Abends, ein Zaungast beim weihnachtlichen Geschehen, ein Statist im göttlichen Krippenspiel

Gott will keine Randfiguren sondern nur Hauptfiguren, denen die Engelsbotschaft „Fürchtet euch nicht“ besonders gilt.

Gott will keine Zaungäste beim weihnachtlichen Geschehen, sondern nur Ehrengäste, die sich direkt angesprochen wissen: „Ich verkündige euch große Freude“.

Gott will keine Statisten im göttlichen Krippenspiel sondern nur Christen, die es ganz persönlich nehmen: „Euch ist heute der Heiland geboren“.

Warum sich der Wirt mit dieser Nebenrolle begnügt?

Ich sehe drei Gründe:

1. Er war besetzt

Vor seiner Tür baumelte das Schild. No room, kein Zimmer frei.

Das Türschild war das Zeichen für die Wirklichkeit, daß andere Herrschaften das Haus schon besetzt hatten.

Trotzdem bleibt Gott auf der Matte stehen. Mitten in Angst und Sorgen will Jesus geboren werden. Aber der Wirt war besetzt.

2. Er war beflissen

Er will nicht ganz absagen, aber ein klares Ja geht auch nicht.

Jesus wird auf dem Abstellplatz geboren.

Oft wird Jesus heute das Hinterhaus des Lebens zugewiesen.

Gott schickt seinen Sohn nicht nur als Notfallarzt. In jedem Fall sind wir auf ihn angewiesen und brauchen seine Nähe.

Im Arbeitszimmer will er geboren werden, wo uns die Fehlbilanz des vergangenen Jahres belastet und wo wir den Haushalt für das kommende Jahr nicht ausgleichen können. Im Familienzimmer will Jesus zur Welt kommen, wo schon beim Frühstück der Krach mit dem Kindern und unter den Eltern losgeht.

Im Krankenzimmer will Weihnachten werden, wo menschliche Therapie am Ende ist. In allen Zimmern an der Vorderfront unseres Lebens soll es erklingen: „Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, Christus ist die Gnadensonne.“

Bei unserem Wirt war nichts zu hören, er war ja besetzt und beflissen und 3.

3. Er war beschäftigt

Die Kasse mußte stimmen und nicht der Engelgesang. Weihnachten fand bei dem Wirt nicht statt. Dafür hatte er keine Zeit. Für ihn war der Weg zur Grippe zu weit. Für die jüdischen Hirten nicht; die gingen selbst bei Nacht. Für die babylonischen Astrologen war kein Weg zu weit.

Für unzählige Zeitgenossen wurde dieser Weg zum Heilsweg ihres Lebens, weil sie in diesem elenden Herrgottswinkel endlich den entdeckten, der nicht nur Friede und Freude verspricht, sondern Friede und Freude ist.

Das Kreuz von Golgatha, das aus demselben Holz geschnitzt wurde wie die Krippe, hat dies endgültig bewiesen. In Jesus Christus bricht der Friede an, der höher ist als alle Vernunft, und in Jesus Christus fängt die Freude auf Erden an, die nicht und durch nichts getrübt werden kann.

Er ist nicht fern von uns, nur ein paar Schritte weit. Nur ein aufrichtiges Gebet weit.

Können und wollen wir?

Der Wirt war besetzt, beflissen und beschäftigt.
Christtag gab es sein Lebtag nicht, eine bedauernswerte Figur.

Bei Ihnen soll es anders werden.

Keiner muß dem Wirt gleichen, keiner!

München im Dezember 2023 bearbeitet – uhees@gmx.de

Materialdienst www.forum-evangelisation.de – Dokumente-Praxis – Fundstück Autor unbekannt